

# Zum jährlichen Eintrag von Blei in Wildbret und Landschaft durch bleihaltige Jagdmunition

## Eine Überschlagsrechnung

Mitte September veröffentlichte der NABU ein Hintergrundpapier zu Bleimunition (s.o.) und sorgte mit der Pressemitteilung „Agrarminister müssen giftige Bleimunition stoppen“ für Aufregung in der konservativen Jägerschaft. Hintergrund war die bevorstehende Agrarministerkonferenz 2012 in Schöntal (BW) auf der ursprünglich eine abschließende Entscheidung des Bundes und der Länder zum Thema Bleimunition getroffen werden sollte. Dies ist jedoch nicht geschehen. Offenbar müssten auch noch die letzten Untersuchungen ab-

gewartet werden, bevor man endgültig sagen könne, wie und wann man aus der Bleimunition aussteigt. Selbst der grüne Agrarminister Alexander Bonde (BW) konnte sich nicht zu einem klaren Statement in dieser Sache durchringen. Lediglich die Agrarminister der Länder Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein haben sich auf der Konferenz klar positioniert und Bundesministerin Aigner dazu aufgefordert, kurzfristig eine Regelung zum Verbot bleihaltiger Büchsenmunition vorzulegen. Damit sind sie der Forderung des

NABU gefolgt, erhielten von unseren Landeskollegen aber keine Unterstützung.

Der LJV Baden-Württemberg antwortete prompt auf die Pressemitteilung des NABU und schrieb in einem offenen Brief an den baden-württembergischen Agrarminister sinngemäß: „der NABU polemisiert maßlos“. Zugegeben, die Wortwahl „Giftmunition“ ist eine Provokation. Doch wer sich mit dem Thema näher und ernsthaft befasst, der wird zugeben müssen, dass das Wort „Gift“ in Zusammenhang mit Blei eine nahe

Überschlägige Hochrechnung  
zum jährlichen Eintrag von Blei in Wildbret und Landschaft durch bleihaltige Jagdmunition  
im gesamten Bundesgebiet

Wildart	Jagdjahr 2010/11 Stück	Anzahl Schüsse pro erlegtem Stück <sup>1</sup>			Mittlerer Bleianteil pro Geschoss <sup>2</sup> (g)	In "freier Wildbahn" verschossenes Blei im Jagdjahr 2010/11 in Tonnen		
		optimistisches Szenario	Mittleres Szenario	pessimistisches Szenario		optimistisches Szenario	Mittleres Szenario	pessimistisches Szenario
Rotwild	67.969	1	1,5	2	8	0,54	0,82	1,09
Damwild	63.266					0,51	0,76	1,01
Silawild	1.270					0,01	0,02	0,02
Schwarzwild	585.244					4,68	7,02	9,36
Rehwild	1.138.593					9,11	13,66	18,22
Gamswild	4.473					0,04	0,05	0,07
Muffelwild	7.269					0,06	0,09	0,12
Füchse	519.368					4,15	6,23	8,31
Dachse	59.696					0,48	0,72	0,96
Marder	48.205					0,39	0,58	0,77
Iltisse und Wiesel	4.678					0,04	0,06	0,07
Waschbären	67.706	0,54	0,81	1,08				
Marderhunde	1.674	0,01	0,02	0,03		20,56	30,83	41,11
Zwischensum: Blei aus Büchsenmunition:								
Feldhasen	369.321	1	2	3	24	8,9	17,7	26,59
Wildkaninchen	261.327					6,3	12,5	18,82
Fasane	204.541					4,9	9,8	14,73
Rebhühner	5.543					0,1	0,3	0,40
Waldschnepfen	10.299					0,2	0,5	0,74
Wildgänse	65.617					1,6	3,1	4,72
Wildenten	418.418					10,0	20,1	30,13
Wildtauben	812.028					19,5	39,0	58,47
Zwischensum: Blei aus Schrot						51,5	103,06	154,59
Summe gesamt:	4.716.505					72,1	133,89	195,70
Rabenvögel (geschätzt)	450.000	1	2	3	24	10,8	10,80	32,40
Summe mit Rabenvögeln						82,9	144,7	228,1

Streckenangaben: Amtliche Jagdstatistik, Zusammenstellung des DJV unter [www.jagdnetz.de](http://www.jagdnetz.de); Rabenvögel für das Bundesgebiet geschätzt

<sup>1</sup> Bei der Anzahl der notwendigen Schüsse pro erlegtem Stück wurden drei Szenarien angesetzt. Im optimistischen Szenario gilt pro erlegtem Stück ein Schuss (sehr unrealistisch). Im mittleren Szenario werden pro erlegtes Stück 1,5 Schüsse angesetzt. Dies rechnet mit ein, dass insbesondere Schalenwild (z.B. Wildschwein) häufig erst mit einem zweiten Schuss zur Strecke gebracht werden kann und hin und wieder auch ein Schuss daneben geht. Im pessimistischen Szenario werden auch häufigere Fehlschüsse (z.B. auf den häufiger werdenden Bewegungsjagden) miteingerechnet sowie das Probeschießen (Kontrollschüsse) des Jägers im Revier. Insbesondere bei der Jagd auf Vögel sind Fehlschüsse häufig. Das pessimistische Szenario ist somit immer noch konservativ geschätzt und dürfte am ehesten der Realität entsprechen.

<sup>2</sup> Als mittlerer Bleianteil für Büchsenpatrone wird 8 Gramm/Patrone angesetzt. Dies ist eine konservative Annahme und entspricht dem durchschnittlichen Massenanteil von Blei in den gängigsten Jagdkalibern (z.B. WIN .308 Winchester, .30-06 Springfield bzw. Munition in den Kalibern 7 mm). Bei den Schrotpatronen wird eine Vorlage (Geschossladung) von 24 Gramm/Patrone angesetzt. Auch dies ist eine konservative Annahme für das gängige Flinterkaliber 12/70.

liegende Assoziation ist (vgl. NABU-Hintergrundpapier). Außerdem bekam der NABU einige Zuschriften von Jägern die der Meinung waren, dass der NABU auch mit der Aussage „jedes Jahr landen viele Tonnen Blei in der Landschaft“ maßlos übertreiben würde. Eine interessante Einschätzung. Zeigt sich doch, wie unreflektiert so mancher Jäger aus der Wild & Hund abschreibt.

Nun gut, wer nicht selber rechnen kann oder möchte, dem soll an dieser Stelle nachgeholfen werden. Eine einfache Überschlagsrechnung reicht aus, um festzustellen, dass verteilt auf das ganze Bundesgebiet zwischen 72 und 195 Tonnen Blei pro Jahr in der „freien Wildbahn“ (also ohne Schießstandmunition) verschossen werden. Die nebenstehende Tabelle zeigt die Jagdstrecke des Jagdjahres 2010/2011. Bei der Anzahl der notwendigen Schüsse pro erlegtes Stück wurden drei Szenarien angesetzt. Im optimistischen Szenario gilt pro er-

legtes Stück ein Schuss (sehr unrealistisch). Im mittleren Szenario werden pro erlegtes Stück 1,5 Schüsse angesetzt. Dies rechnet mit ein, dass insbesondere Schalenwild (z.B. Wildschwein) häufig erst mit einem zweiten Schuss zur Strecke gebracht werden kann und hin und wieder auch ein Schuss daneben geht. Im pessimistischen Szenario werden auch häufigere Fehlschüsse mit eingerechnet sowie das Probeschießen (Kontrollschüsse) des Jägers im Revier. Insbesondere bei der Jagd auf Vögel sind Fehlschüsse häufig. Das pessimistische Szenario ist somit immer noch konservativ geschätzt und dürfte am ehesten der Realität entsprechen.

Dass bereits gut funktionierende bleifreie Büchsenmunition zu akzeptablen Preisen auf dem Markt zu finden ist und auch schon einige Jäger damit schießen, wurde bei der Überschlagsrechnung außer Acht gelassen. Die genaue Zahl der „bleifreien Jäger“ war nicht ermit-

telbar und es wird angenommen, dass die Zahl nach wie vor so gering ist, dass sie im Hintergrundrauschen untergeht. Sofern uns jemand die genaue Menge bleifrei verkaufte Büchsenmunition in Deutschland mitteilen kann, sind wir für Hinweise dankbar.

Relevanter ist es jedoch sicherlich, die schätzungsweise 450.000 mit Bleimunition getöteten Rabenvögel dazuzurechnen, die jedes Jahr im gesamten Bundesgebiet geschossen werden. Mit den Rabenvögeln errechnen sich 83 bis 228 Tonnen Blei, die alljährlich durch jagdliche Aktivitäten in der freien Landschaft verschossen werden. Aus meiner Sicht eine beachtliche Zahl, die verantwortungsbewusste Jäger im Hinterkopf haben sollten, wenn sie das nächste Mal Munition kaufen oder mit ihren Kollegen über Bleimunition fachsimpeln.

Johannes Enssle ist Waldreferent des NABU Baden-Württemberg

## NABU: Minister Bonde muss Giftmunition stoppen

**Bleihaltige Jagdmunition vergiftet Mensch und Umwelt/ NABU fordert bleifreie Jagd**

19. September 2012. Stuttgart – Der NABU fordert das schnelle Ende bleihaltiger Jagdmunition. Einen entsprechenden Appell richten die Naturschützer an Minister Alexander Bonde. „Es ist ein Irrsinn, dass bei der Jagd noch immer mit bleihaltiger Munition geschossen wird, obwohl die negativen

Folgen längst bekannt sind“, sagt der Vorsitzende des NABU Baden-Württemberg Dr. Andre Baumann. Jedes Jahr würden viele Tonnen Blei in der Landschaft verschossen und gelangen so in die Nahrungskette von Mensch und Tier. „Bleifrei an der Tankstelle ist Standard. Jetzt brauchen wir auch blei-

frei in Wald und Feld. Davon werden Mensch und Natur profitieren, denn das Blei aus der Jagdmunition vergiftet auch unseren Rehbraten“, sagt Baumann und fordert Minister Bonde auf, bei der Agrarministerkonferenz in der kommenden Woche ein Verbot durchzusetzen.

**Sie glauben,  
Sie sehen nicht richtig?  
Probieren Sie's  
mal mit Laserluchs!**

Bis zu 800 m klare Sicht für Ihr Nachtsichtgerät!  
Weitere Infos bei Ihrem Fachhändler, unter  
(0261) 983 497-80 oder auf [www.laserluchs.de](http://www.laserluchs.de)

